

Francia – Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Bd. 34/1

2007

DOI: 10.11588/fr.2007.1.49646

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (DGIA), zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

tellateinischen Literatur. Doch die Bildung und Gelehrsamkeit an sich interessiert Leonardi nicht primär, sondern vielmehr das Wirken und Auftreten der einzelnen Gestalten in der Gesellschaft vor dem historischen und kulturellen Hintergrund. Literaturgeschichte ist für Leonardi in erster Linie Kulturgeschichte. Der Band, der von einem Handschriften- und einem Namenregister ergänzt wird, ist durch Leonardis Zugang anregend und für eine breite Leserschaft geeignet. Dazu trägt der essayistische Stil Leonardis bei, der auch dem Nichtitaliener sehr entgegenkommt.

Dorothea WALZ, Heidelberg

Henri PLATELLE, *Présence de l’Au-delà. Une vision médiévale du monde*, Villeneuve d’Ascq (Presses universitaires du Septentrion) 2004, 350 S. (Histoire et Civilisations), ISBN 2-85939-852-X, EUR 22,50.

Der vorl. Sammelband vereinigt 18 Artikel des Autors, die zwischen 1977 und 1999 publiziert wurden. Die Beiträge sind unter dem titelgebenden Thema, dem Stellenwert der Präsenz der Toten in der mittelalterlichen Lebenswelt, zusammengestellt. Mit diesem Thema hat sich H. Platelle, Kanoniker, emeritierter Professor am Institut catholique de Lille und membre associé de l’Académie Royale de Belgique im Laufe seiner wissenschaftlichen Tätigkeit immer wieder auseinandergesetzt. Ziel des Autors ist, den Leser mittels unterschiedlichster Beispiele mit der mittelalterlichen Weltsicht vertraut zu machen, wonach das irdische Leben nur als vorübergehender Abschnitt betrachtet wird und worin die Heiligen als Vermittler zwischen Diesseits und Jenseits eine zentrale Rolle spielen. Durch scharfsinnige Analyse der Quellen zeigt der Autor immer wieder überraschende und spannende Konkretisierungen dieser allgemeinen Grundthese des Sammelbandes.

Der zeitliche Schwerpunkt der Beiträge liegt im Hochmittelalter, wobei oft das ganze Mittelalter beleuchtet und die Betrachtung zeitweise bis ins 16./17. Jh. ausgedehnt wird. Örtlich sind die Untersuchungen in Nordfrankreich und in Flandern, dem bevorzugten Forschungsgebiet des Autors, angesiedelt. Die oft kurzen Beiträge werden in drei thematischen Abschnitten, »mentalités religieuses«, »structures religieuses« und »modèles religieux – poésie et vérité«, präsentiert. Die ersten vier Aufsätze befassen sich mit dem mittelalterlichen Rechtsverständnis. In »la voix du sang: le cadavre qui saigne en présence de son meurtrier« stellt Platelle ein reiches Dossier zu diesem Phänomen aus historischen und literarischen Quellen zusammen und präsentiert darüber hinaus Erklärungsversuche von frühneuzeitlichen Theoretikern. Die Beispiele zeigen das Phänomen in Zusammenhang mit Rechtsprozessen, als Gottesurteile, aber auch außerhalb von juristischen Entscheidungsprozessen, dann oft als Wunder gedeutet. Der Autor stellt anhand dieser Beispiele die These auf, daß die Präsenz des Jenseitigen im Diesseits Auswirkungen auf die Rechtsvorstellungen hat, Personen im mittelalterlichen Rechtsverständnis unter bestimmten Umständen auch nach ihrem Ableben als Rechtssubjekt behandelt werden konnten. Die Beispiele zeigen aber auch, daß Gottesurteile und *miracula* – beides Eingriffe Gottes in das diesseitige Geschehen – nicht getrennt betrachtet werden können. Daß fehlende oder verschwundene Körper von Toten Anlaß zu Betrug gaben, zeigt der darauf folgende Beitrag, »Erreur sur la personne. Contribution à l’histoire de l’imposture au Moyen Âge«. Anschließend werden in »Les consultations de Gilles Carlier, doyen du chapitre de Cambrai († 1472) sur diverses affaires de sortilège«, »Pratiques pénitentielles et mentalités religieuses au Moyen Âge. La pénitence des parricides et l’esprit de l’ordalie« und in »L’appel au tribunal de Dieu contre un juge inique dans les *exempla* de Thomas de Cantimpré« zentrale Themen der kirchlichen Rechtssprechung behandelt: Magie, Bußhandlungen und die Praxis der Gottesurteile. In »Légendes médiévales sur les naissances multiples« und »Agobard, évêque de Lyon, les soucoupes volantes et les convulsionnaires« wird gezeigt, wie als wun-

denbar gedeutete Ereignisse mit Hilfe antiken Gedankenguts symbolische Deutung erfahren. Im Beitrag über den Reliquientraktat *De pignoribus sanctorum* des Guibert de Nogent († um 1125) kommentiert Platelle Guiberts Reflexionen zum Reliquienkult, zu den körperlichen Überresten von Heiligen auf Erden und der Konkurrenz des Reliquienkults zur Eucharistie im Falle von Christusreliquien, dem Anstoß zur Abfassung dieses Traktats. Schließlich gewährt Platelle in »une vision médiévale: les historiettes du *Livre des abeilles* de Thomas de Cantimpré«, dem Leser aufgrund einer scheinbar ungeordneten Exempelsammlung Einblick in die mittelalterliche Weltsicht, indem er die Gestaltungsprinzipien dieses Werks erläutert. Für den Sammelband wurde der Beitrag überarbeitet und um einige übersetzte Exempla – der Autor hat die Sammlung 1997 (»Miroir du Moyen Âge«) übersetzt und kommentiert – erweitert.

Im zweiten Abschnitt sind Beiträge zusammengestellt, die gesellschaftliche Grundlagen des religiösen Lebens zum Thema haben. So kommentiert der Autor im ersten Beitrag »Crime et châtement à Marchiennes. Études sur la conception et le fonctionnement de la justice d'après les Miracles de sainte Rictude (XII^e siècle)« anhand einer Mirakelsammlung Konflikte zwischen der klösterlichen Gemeinschaft und den weltlichen Grundherren. Die übersetzten Beispiele zeigen, welche große Bedeutung die Mönche der Hilfe ihrer Heiligen zumäßen. Die folgenden beiden Beiträge thematisieren in lockerem Zusammenhang zur These des Bandes das Pfarrsystem und die Seelsorge in den nördlichen Regionen Frankreichs. Der letzte Beitrag dieses Abschnitts behandelt das Geschlechterverhältnis und die ehelichen Bande über den Tod hinaus. In »L'épouse »gardienne aimante de la vie et de l'âme de son mari. Quelques exemples du Moyen Âge« werden anhand von Quellenbeispielen drei Fälle von ehelicher Memoria thematisiert. Die Neuausgabe des Beitrages bietet dem Autor wiederum Gelegenheit, auf zwischenzeitliche Forschungsergebnisse einzugehen. Der dritte Teil bietet durch die Interpretation wenig bekannter Quellengruppen spannende Lektüre. Im ersten Beitrag »La mort précieuse. La mort des moines« macht Platelle den Leser mit Transitus-Berichten, die er zur monastischen Erbauungsliteratur zählt, bekannt. Die vorgestellten Beispiele aus dem 11. und 12. Jh. zeigen die große Bedeutung, die mönchische Gemeinschaften einem guten Tod beimaßen. Dieser wurde von der Gemeinschaft nach festgelegten Riten begleitet und war als würdiger Abschluß einer vorbildlichen Lebensführung ein wichtiges Kriterium zur Anerkennung der Heiligkeit eines Mitglieds der klösterlichen Gemeinschaft. Höchst interessant ist auch »Les regrets de la comtesse d'Alençon († 1292). Un nouveau manuscrit, un nouveau texte, un modèle religieux«, Edition und Kommentar einer bislang wenig bekannten Quelle. Platelle zeigt in dieser sorgfältigen Studie deren Genese und schärft den Blick für verschiedene Interpretationsebenen eines solchen Textes: die biographische Ebene, die Ebene des dahinter stehenden religiösen Modells und schließlich diejenige des materiellen und sozialen Umfelds. Zwei Aufsätze beschäftigen sich mit der besser bekannten Gattung der Heiligenviten: Der Beitrag über die merowingische Heilige Waudru aus dem Jahre 1982 erscheint heute als eher traditionelle Interpretation einer weiblichen Heiligenvita. Die Interpretation der Vita des Hugo von Marchiennes, der nie kanonisiert wurde, zeigt, was eine Vita aus dem 12. Jh. aussagen kann über das Seelenleben des gewürdigten Menschen, den sie als von Depressionen gezeichnet beschreibt. Die Zuordnung des letzten Beitrages zum dritten Abschnitt, einer Studie über das Priesteramt in Friesland, aufgezeigt anhand der Vita des Frederic von Hallum († 1175), dürfte wohl aufgrund der interpretierten Quelle, einer Heiligenvita, erfolgt sein. Thematisch hätte dieser Beitrag, der die kirchliche Situation in Friesland, die Karriere eines Weltpriesters und die Gründung einer Prämonstratenserabtei darstellt, wohl besser zum Thema »structures religieuses« gepaßt.

H. Platelle präsentiert eine Fundgrube an kulturgeschichtlichem Material, das er mit großer Kenntnis aus verschiedensten Quellen zusammenstellt. Die umsichtigen Interpretationen dieses reichen Materials bieten spannende und anregende Lektüre. Methodisch spie-

geln die Aufsätze den Gang der hagiographischen Forschung der letzten dreißig Jahre, in Zusammenhang gebracht mit rechts- und kirchengeschichtlichen Ansätzen. Wertvoll sind sowohl Kommentare einzelner Texte als auch die Präsentation von Quellendossiers zu den abgehandelten Themen. Die Zusammenstellung der Beiträge, die teilweise schwierig zu greifen waren, ist daher höchst begrüßenswert. Bedauerlich ist einzig die unsorgfältige Redaktion des Bandes.

Karin FUCHS, Chur

Hugo STEHKÄMPER, Köln – und darüber hinaus. Ausgewählte Abhandlungen, 2 vol., Cologne (Historisches Archiv der Stadt Köln) 2004, XV–1634 p. (Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln, 93, 94), ISBN 3-928907-14-X, EUR 148,00.

These two massive volumes are a fitting tribute to the productive career of Dr. Hugo Stehkämper, director of the Historisches Archiv der Stadt Köln from the 1960s through the mid-1980s, on the occasion of his 75th birthday. Stehkämper has been a man of many parts. His seminal contributions as a scholar range from overseeing the design and construction of the new city archive in the early 1960s to organizing numerous historical exhibits for the public, to his prolific production of scholarly articles. The latter explore many areas of Stehkämper's interests: the *Rechts- und Verfassungschichte* of the medieval empire and its Rhenish metropolis, the archbishop of Cologne's *Territorialpolitik*, and (as the title suggests) on the *Landesgeschichte* of the northwest of the empire, and even on Konrad Adenauer and other 19th- and 20th-century politicians from the Rhineland. As a medievalist he knew the contents of his archive extremely well, and while focusing his research primarily on the 12th and 13th centuries, he has been known to make scholarly sojourns in several centuries. These volumes represent the core of his *Lebenswerk* in terms of journal articles and book chapters. Seven discrete sections consider medieval Cologne and the Rhineland (parts 1–4), neighboring Westphalia, the Netherlands, and Denmark (part 5), and the life and work of modern Rhenish politicians (parts 6–7). Therefore the essays are organized around themes rather than according to the dates they were published (the majority of them being written in the 1970s and 1980s, though Stehkämper has continued publish into the 21st century). His primary period of productivity was during those years in which journals afforded scholars the luxury of producing lengthy articles; hence the 30 essays in these volumes average 46 pages each, with 9 of the 30 well over 50 pages. Indeed, there is even one that is 111 pages long – a small monograph in its own right.

Part 1 (»Köln – Kaiser und Könige; Päpste«), begins the collection with studies on the significance of Cologne and its archbishops in imperial history. »Friedrich Barbarossa und die Stadt Köln. Ein Wirtschaftskrieg am Niederrhein« (1993) argues that Cologne merchants successfully counteracted the emperor's economic policy, which favored merchants from Aachen, Duisburg, and Flanders, by achieving extensive trading privileges from the English king, Henry II. Here we find an effective integration of economic and trade issues with legal and political history. »Der Kölner Erzbischof Adolf von Altena und die deutsche Königswahl« (1973) and »England und die Stadt Köln als Wahlmacher Ottos IV« (1971) both focus on the decisive roles played by archbishops Adolf of Altena and Konrad of Hochstaden in the formation of the electoral college (*Kurkolleg*) during 1195–1212. Stehkämper asserts that the archbishops were not responsible for the decline of imperial power but were rather defenders of a free royal election *secundum antiquitatis institutum* in the face of Staufer efforts to establish a dynastic kingship. Furthermore, he chronicles the pivotal role that leading Cologne citizens played in the election of Emperor Otto IV. »Gab es im deutschen Thronstreit für die Königserhebung eine kölnische Wahltheorie?« (2003) represents his latest contribution to this subject, and is coupled with »Geld bei